

Kurs auf dem Twannberg : mit dem Kopf den eigenen Körper schützen : aus dem Mitteilungsblatt 2/94, Behindertenkonferenz Kanton Zürich

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachzeitschrift Heim**

Band (Jahr): **65 (1994)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-812278>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kurs auf dem Twannberg

MIT DEM KOPF DEN EIGENEN KÖRPER SCHÜTZEN

Aus dem Mitteilungsblatt 2/94, Behindertenkonferenz Kanton Zürich

«Ich wünschte, ich hätte den Selbstverteidigungskurs Jahre zuvor gemacht!» – «Es ist ein gutes Gefühl zu wissen, dass ich mich selbst verteidigen kann.» Dies zwei Reaktionen von Teilnehmern an den Selbstverteidigungskursen für Körperbehinderte mit Lydia Zijdel – europaweit tätige Wegbereiterin von Selbstverteidigungskursen für Behinderte – die am letzten Wochenende im Mai sowie am ersten im Juni 1994 im Feriendorf Twannberg bei Biel stattfanden. Eine Novität in der Schweiz, organisiert von der Schweizerischen Vereinigung der Gelähmten ASPr/SVG, die damit aktiv einen Schritt in Richtung Gleichberechtigung für Behinderte gegangen ist.

Für viele Menschen liegt die Motivation, einen Selbstverteidigungskurs zu besuchen, im Gefühl eingeschränkter Bewegungsfreiheit und mangelnder Sicherheit auf der Strasse. Dies gilt für Behinderte und Nichtbehinderte, vor allem aber für Frauen und Mädchen. In Selbstverteidigungskursen wird die Grundlage gelehrt, wie man sich bei einem Angriff oder einer Belästigung wirkungsvoll zur Wehr setzen kann. Anstelle von Angst und Unsicherheit entstehen Kraft und Selbstvertrauen. Diesen Effekt erhofften sich auch die über vierzig Teilnehmerinnen und Teilnehmer der ersten Selbstverteidigungskurse für Körperbehinderte.

Training für zukünftige Lehrer

Noch bevor am Freitagnachmittag die behinderten Kursteilnehmer eintrafen, hatten Selbstverteidigungslehrerinnen und -lehrer aus der ganzen Schweiz in zweitägiger harter Theorie den spezifischen Umgang mit Körperbehinderten trainiert, denn für die ASPr/SVG ist die Heranbildung kompetenter Lehrkräfte im eigenen Land ein wichtiges Anliegen.

Vielschichtiger Kursaufbau

Beim Selbstverteidigungslehrgang mit der Paraplegikerin Lydia Zijdel, Psychotherapeutin und Trägerin des schwarzen Karate- und des braunen Aikido-Gurtes, geht es primär um die Stärkung des Selbstvertrauens. Im Kopf müssen Wille und Kraft zur Verteidigung entstehen, der Gedanke an eine Opferrolle darf gar nicht erst entstehen. So beginnt jeder Kurs mit einem selbstbewussten Bekenntnis zu den eigenen Fähigkeiten. Langsam nähern sich die Teilnehmer auf spielerische Weise dem Thema. Es wird

viel gelacht, aber alle sind auch voller Konzentration und Engagement.

Für Lydia Zijdel ist es wichtig, ihre Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer ganz bewusst die Kraft des Geistes erfahren zu lassen. Es ist ein grossartiges Erlebnis, wenn man, allein durch Autosuggestion «ich bin schwer wie ein Stein», von keinem Übungspartner hochgehoben werden kann.

Dem Behinderten wird aber auch gezeigt, wie er sich in einer Notsituation verteidigen kann – mit seinen eigenen Hilfsmitteln als Waffen!

Was so leicht aussieht bei der Demonstration, bedarf der Körperbeherrschung und bringt auch die Sportlichen ins Schwitzen. Muskelkater und vereinzelte harmlose Schrammen sind im Kursgeld

inbegriffen. Es ist nicht leicht, sich Lydia Zijdels Merksätze einzuverleiben:

«Kannst du dir die Nase putzen, kannst du dich verteidigen!»

Wie das praktisch vor sich geht, wird von der eindrucksvollen Frau vorgezeigt und dann gemeinsam erarbeitet. Auf den Angreifer mit zornigen Augen zugehen, ihn anschreien, er solle sich davonscheren, braucht Übung. Es ist schon ein eindrucksvolles Bild, wenn schliesslich der Rollstuhlfahrer mit seinem Hilfsmittel auf den Angreifer losfährt und ihn so ausser Gefecht setzt.

Allerdings ist dies die letzte Steigerung in der Selbstverteidigung. Zuerst kommen immer die verbalen Mittel und

“ **Kein Geld ist es wert, das Leben zu verlieren.** ”

der selbstbewusste Blick. Lydia Zijdel: «Du hast das Recht, dich zu wehren, wenn dich jemand angreift, aber versuche es immer zuerst ohne Anwendung von Gewalt. Will jemand dein Geld, so gib es ihm. Kein Geld ist es wert, das Leben zu verlieren. Aber wenn es um dein



Mit voller Konzentration und mit Engagement nähern sich die Teilnehmer dem Thema.



Behinderte können sich sehr wohl wehren.

Fotos Ursula Markus

Leben geht, so sind alle Mittel recht, es zu verteidigen.»

In Rollenspielen werden diskriminierende Situationen, wie sie Behinderte oft erleben, nachgestellt. In der Gruppe wird dann versucht, das Verhalten zu analysieren und dank dem neugewonnenen Selbstbewusstsein anders, besser zu reagieren. Diese Übungen können vor allem für Frauen emotional belastend sein, bieten aber auch die Chance, mit Gleichgesinnten persönliche Erlebnisse aufzuarbeiten und schliesslich zu verarbeiten. Aber auch Männer stellen bei den Rollenspielen fest, dass manches vergangene Ereignis noch nicht überwunden ist und auch sie Probleme zu lösen haben.

Die Zusammenarbeit mit den behinderten Kursteilnehmern mag auch die Lehrenden zu einem kritischen Überdenken ihrer eigenen, vielleicht unbewusst diskriminierenden Verhaltensmuster anregen.

Abschlussprüfung

Am Ende des zweieinhalbtägigen Kurses steht eine veritable Abschlussprüfung. Ganz wie in Schiller's Tell «... durch diese hohle Gasse muss er kommen...» gehen die Schüler und Schülerinnen durch das Spalier der Lehrer, gefasst darauf, angegriffen zu werden. Es gilt, das vor-

gängig Gelernte aktiv anzuwenden. Das Erfolgserlebnis, das doch im allgemeinen alle erfahren dürfen, ist eine letzte grosse Portion Selbstvertrauensnahrung auf dem Heimweg in den Alltag.

Die Schweizerische Vereinigung der Gelähmten hat drei Selbstverteidigungskurse für Körperbehinderte mit Lydia Zijdel organisiert. Unter den zahlreichen Kursbesuchern, welche diese Chance nutzten, möchten wir eine Teilnehmerin am Frauenkurs zu Wort kommen lassen: Anna-Marie Wenger, ASPr/SVG-Mitglied.

«Der Kurs hat mir sehr viel gebracht – in mancherlei Hinsicht. Ich habe gelernt, mich bei einem Angriff oder einer Belästigung nicht gleich in die Defensive zurückzuziehen, sondern zu reagieren und zu agieren. Mir wurde nach dem Kurs auch klar, dass ich mich überschätzt hatte und bei einer brenzligen Situation doch ‚falsch‘ reagiert hätte. Vor allem musste ich mir eingestehen, dass ich – diejenige mit der ‚grossen Röhre‘ – Angst habe und zum Beispiel grosse Mühe habe zu schreien.

Sehr schön fand ich die Atmosphäre in dieser Frauengruppe. Es war bereichernd, all die andern behinderten Frauen kennenzulernen und zu sehen und zu hören, wie jede von ihnen mit ihrer Behinderung umgeht.

Mich hat auch der sportliche Aspekt der Selbstverteidigung fasziniert. Auf alle Fälle möchte ich das Erlernte vertiefen und vielleicht sogar nach Holland zu Lydia Zijdel gehen, um einen intensiveren Kurs zu absolvieren. Auch könnte ich mir gut vorstellen, aktiv Aikido zu betreiben. Ein Anfang ist gemacht, für mich geht es weiter!»

SESSEL FÜR GUT GESTÜTZTES SITZEN UND RUHEN. DAZU PASSENDE STÜHLE UND TISCHE.



INAUEN STUHL- UND TISCHFABRIK AG

Inauen
Stuhl- und Tischfabrik AG
Kasernenstrasse 39a
9101 Herisau
Tel. 071 51 33 62
Fax 071 52 16 53